

Geschärfter Blick für Historisches

Fred Vorfahr möchte Brunnen und Skulpturen mehr Aufmerksamkeit verschaffen

Von Maren Ramünke-Hoefer

SCHWERIN Immer, wenn Fred Vorfahr am Brunnen auf dem Grunthalplatz vorbeigeht, muss er an die wechselvolle Geschichte dieses Bauwerkes denken, an den Skandal, den er auslöste – und er fragt sich, wie viele Schweriner davon eigentlich wissen. Er selbst liebt die Histörchen und großen Zusammenhänge, die sich hinter den Denkmälern, Skulpturen und Brunnen der Stadt verbergen. Gemeinsam mit seinem Vater, dem Journalisten Horst Vorfahr, hat er vor einigen Jahren eine Broschüre zusammengestellt, in der 44 dieser besonderen Orte einzeln vorgestellt werden. Von der Siegessäule am Alten Garten über Heinrich Schliemann am Pfaffenteich, die Demmler-Büste am Lewenberg, die Leninstatue in Neu Zippendorf bis zu verschiedenen Skulpturen in den Neubausiedlungen. „Mein Vater hat das im Auftrag des Kulturbundes zusammengestellt“, sagt Vorfahr. „Es wäre schade, wenn die Informationen nun in der Schublade verstauben.“

Möglichst noch in diesen Sommerferien will er deshalb auf Basis der Broschüre ein besonderes Spiel für den Sach- und Heimatkundeunterricht in der Montessori-Schule zusammenstellen. Die leitet Fred Vorfahr nämlich. Ein begehbarer Stadtplan schwebt ihm vor, in dem die Schüler laminierte Skulpturen-Bilder am richtigen Ort platzieren sollen. Anschließend wird über die Menschen, Tiere oder Dinge auf den Fotos gesprochen. So lernen die Schüler unterschiedliche Biografien und die Geschichte ihrer Heimatstadt kennen.



Für die Montessori-Schule, die er leitet, möchte Fred Vorfahr einen begehbaren Stadtplan entwickeln, auf dem die Kinder Bilder der heimischen Skulpturen platzieren können. Allen erwachsenen Schwerinern empfiehlt er, die Kunstwerke im Alltag aufmerksamer zu betrachten.

FOTO: HOEFER

Fred Vorfahr selbst hat vor einiger Zeit alle 44 Denkmäler, Skulpturen und Brunnen wieder einmal bereist. „Das brachte viele schöne Erinne-

rungen zurück“, sagt er und denkt vor allem an die Figuren im Zoo oder in Lankow. Jedem Schweriner kann er so eine Tour nur empfehlen.

„Am längsten stand ich am Grünen Tal, habe darüber nachgedacht, was diese Skulptur zu bedeuten hat, warum sie an dieser Stelle

steht, bin wirklich einige Zeit in mich gegangen.“

Die Torsiwand mit Bronzeskulptur von 1982 erinnert an die Opfer des Kriegsgefangenenlagers Stalag II E an diesem Ort. Wieland Schmiedel schuf es.

Schade findet Fred Vorfahr, dass viele Skulpturen heute kaum mehr wahrgenommen werden, wie zum Beispiel die Bärengruppe der Arno-Esch-Straße, die mal zu Beklettern und Ausruhen gedacht war. Inzwischen steht sie ein bisschen unmotiviert in der Gegend herum, der eigentliche Platzcharakter ist verloren gegangen.

Der imposante Platzcharakter rund um den Brunnen „Rettung aus Seenot“ ist aber immer noch gegeben. Auch wenn es eigentlich der falsche Platz ist. Horst Vorfahr schrieb die Geschichte auf: Die Witwe Emma Mühlenbruch hatte 6000 Mark für das Kunstwerk gespendet, das im Herbst 1911 auf dem Marktplatz enthüllt wurde. Bald meldeten sich aber die Moralapostel zu Wort, die beiden Nackten waren wohl doch zu viel für die prude Residenzstadt, man machte schlüpfrige Witze und war zugleich empört. Es kam zum Krach zwischen fast allen Beteiligten inklusive Stifterin und Künstler. Schließlich wurde der Brunnen 1927 vor den Hauptbahnhof versetzt. Die großzügige Dame war inzwischen 82 Jahre alt und um ihr Vermögen gekommen. Die nach dem Krieg einsetzende Geldentwertung habe ihr „das durch reiche Arbeit erworbene Anrecht auf einen sorglosen Lebensabend genommen“, schrieb sie 1924 an die Stadtverwaltung. Und bat den Rat der Stadt um die Zahlung einer Rente.